



**Vorlage zu TOP 15) Antrag des Vorstandes:
Erwartungen des Deutschen Wanderverbandes an
die Bundespolitik in der 19. Legislaturperiode**

Das vorliegende Papier ist der Entwurf eines Schreibens des Deutschen Wanderverbandes und seiner Mitglieder an alle Fraktionen der Bundespolitik im Vorfeld der Bundestagswahlen 2017. Es dient der Abstimmung in der Mitgliederversammlung am 28. Juli 2017 im Rahmen des 117. Deutschen Wandertages.

Wandern fördert die Wirtschaft, dient dem Naturschutz und fördert die Nachhaltige Bildung, ist integrierend und generationsübergreifend und in allen Lebensphasen gesundheitsfördernd. Doch in der Bundespolitik schlägt sich das ganzheitlich betrachtet kaum nieder. Es ist höchste Zeit, dass sich daran etwas ändert. Mit diesem Papier des Deutschen Wanderverbandes als Dach- und Fachverband richten wir uns an alle Fraktionen der Bundespolitik in der 19. Legislaturperiode. Unser Blickwinkel ist ressortübergreifend, zukunftsorientiert und gesellschaftsrelevant.

Wandern ist nicht nur die beliebteste Aktivität von Deutschlandurlaubern aus dem Ausland, sie ist auch bei den Einheimischen sehr beliebt: 69 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung sind aktive Wanderer. Das hat im Jahr 2014 eine gemeinsame Studie verschiedener Hochschulen mit dem Deutschen Wanderverband (DWV) zum touristischen Wandermarkt ergeben. In der „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ des Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) aus dem Jahr 2010 wurde der Anteil dieser Personengruppe an der Gesamtbevölkerung mit 56 Prozent beziffert. Diese Zahlen zeigen, dass immer mehr Menschen den Weg nach draußen suchen, wobei die Motive dafür unterschiedlich sind. Nachgewiesen werden konnte 2010, dass die Wanderer den besuchten Regionen jährlich 7,4 Milliarden Euro als „Vor-Ort-Umsätze“ bringen. Davon entfallen etwa 58 Prozent auf die Gastronomie, rund 18 Prozent auf den Lebensmitteleinzelhandel und etwa 14 Prozent auf die Beherbergungsbetriebe. Zusätzlich geben Wanderer bundesweit jährlich 3,7 Milliarden Euro für ihre Ausrüstung aus. Damit ist das Wandern im Vergleich zu anderen aktivitätsorientierten Tourismusarten das umsatzstärkste Segment mit großen Effekten für die Regionalentwicklung. Dem gegenüber stehen die über 350.000 ehrenamtlichen Stunden, die es braucht, um die wirtschaftlich so relevante Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Das Thema Wandern in seiner Vielfalt berührt in Deutschland unterschiedliche Politikbereiche: Tourismus, Verkehr, Bildung, Naturschutz, Gesundheit und bürgerschaftliches Engagement sind nur einige. In der Bundespolitik wird das Querschnittsthema Wandern jedoch nicht ausreichend unterstützt. Eine neue Bundesregierung sollte dies ändern. Um der gesellschaftlichen Bedeutung



rund um das Wandern in der Bundesrepublik in der Zukunft gerecht zu werden, stellt der DWV folgende Forderungen:

- 1. Forderung: Koordinierungsstelle auf Bundesebene einrichten**
- 2. Forderung: Wanderinfrastruktur ins Verkehrsressort**
- 3. Forderung: Ehrenamt braucht finanzielle Unterstützung und politische Wertschätzung für nachhaltige Leistungen**
- 4. Forderung: Präventionsanerkennung muss nachweislich wirksame Qualität berücksichtigen und darf nicht von Verbandszugehörigkeit abhängen**
- 5. Forderung: Schulwandern, Draußen Lernen und Draußenschule braucht Unterstützung für innovative Strukturbildung**
- 6. Forderung: Fortschreibung der Grundlagenstudie „Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“**

Wandern gezielt koordinieren –

Forderung: Koordinierungsstelle auf Bundesebene einrichten

Aufgrund des enormen Koordinierungsbedarfs zwischen verschiedenen Ministerien, zwischen Bundes- und Länderebene sowie den Akteuren in den einzelnen Wanderdestinationen ist eine mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausgestattete Koordinierungsstelle „Wandern“ auf Bundesebene erforderlich. Wie effektiv eine solche nationale Koordinierungsstelle ist, beweisen entsprechende Einrichtungen in der Schweiz und in Frankreich. Die Koordinierungsstelle wäre zentrale Anlaufstelle mit differenziertem und querschnittsorientiertem Blick, im Fokus dabei die Potentiale ländlicher Regionen ebenso wie die Chancen in urbanen Räumen. Es könnten alle beteiligten Akteure vernetzt und in den Dialog einbezogen werden. Aus touristischer Sicht wären die Qualitätsinitiativen national und international mit der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT), dem Deutschen Tourismusverband (DTV) sowie dem DEHOGA noch effektiver abzustimmen. Mit einer koordinierten Vermarktung ließen sich die Potentiale des Wanderns insgesamt noch besser nutzen. In einer solchen nationalen Koordinierungsstelle sollten auch die Fragen des Aufbaus eines bundesweiten digitalen Wegemanagements und der nachhaltigen Sicherung der Wanderinfrastruktur im Sinne der Wirtschaftsförderung angesiedelt werden. Außerdem wäre das Herausarbeiten von Best Practice Beispielen, etwa zur Pflege von Wanderinfrastruktur und deren Nutzbarmachung für andere, Aufgabe dieser Stelle. Schließlich wäre sie kompetenter und querschnittsorientierter Ansprechpartner für das neue Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes, für einheitliche und qualitätsorientierte Fortbildungen für Destinationen und Wanderorganisationen ebenso wie für das touristische Landesmarketing.

Infrastruktur-Förderung ist Zukunftsinvestition –

Forderung: Wanderinfrastruktur dauerhaft ins Verkehrsressort aufnehmen



Angesichts der zunehmenden Beliebtheit des Wanderns sind intelligent gelenkte Investitionen sinnvolle Investitionen in die Zukunft. Um die Wanderwegeinfrastruktur nachhaltig zu sichern gilt es, die Bedeutung der „linearen Infrastruktur“ für das Wandern in seiner Vielfalt zu betrachten und zu sichern. Wanderwege sind wie auch Radwege „lineare Infrastruktur“, es bedarf daher eines Umdenkens, so dass auch die Zuständigkeit der Wanderwege, der Ausschilderung, der Qualitätssicherung, der digitalen Sicherung der Wegedaten, etc. unserer Ansicht nach in das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur zu übertragen ist. Erst dann ist deren Erhalt und Unterhaltung keine freiwillige Aufgabe mehr für Kommunen und Landkreise. Die Sicherung der Wegedaten stehen in Abhängigkeit der immer öfter abgebauten Bereiche der Landesvermessungsämter, etc.

Wanderwege sind als national bedeutende Infrastrukturleistung für die Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste aufzuwerten. Infrastruktur, die immerhin 69 Prozent der Bevölkerung nutzen, findet gesamt betrachtet viel zu selten Berücksichtigung. Sie unterliegt der freiwilligen Unterhaltung der kommunalen Körperschaften. Die nachhaltige Sicherung ist nur dank des bürgerschaftlichen Engagements gewährleistet, wird dabei oft nur durch Projektmittel monetär angeschoben und unterstützt. Bei Planung von Verkehrs- und Energiestrassen sowie in grundsätzlichen Raumordnungsprozessen werden sie nicht berücksichtigt. So werden traditionelle Verbindungswege für Fußgänger und Wanderer immer wieder zerschnitten, ohne dass angemessene/praktikable Alternativen zur Verfügung stehen oder gesucht werden. Deshalb ist es wichtig, die Belange der Wanderer in Planungsprozesse frühzeitig einzubinden. Zudem könnte die Entwicklung von Fördermittelvorgaben dazu beitragen, dass Wanderinfrastrukturprojekte und deren Angebotsentwicklung nachhaltiger koordiniert werden können. Wanderwege sind wie auch Radwege lineare Infrastruktur; diese gilt es daher in finanzieller Förderung und Anerkennung der Bedeutung gleichzustellen, dazu bedarf es eine dauerhafte Verantwortung durch das Verkehrsministerium, so die Forderung des DWV.

Ehrenamt im DWV schafft Fundament für Wandertourismus, Freizeit- und Gesundheit Forderung: Ehrenamt braucht finanzielle Unterstützung und politische Wertschätzung für nachhaltige Leistungen

Deutschlands Wandertourismus basiert auf der Grundlage der ehrenamtlichen Tätigkeit der unter dem Dach des Deutschen Wanderverbandes (DWV) organisierten rund 600.000 Menschen aus 58 Gebietsvereinen in ganz Deutschland sowie den dazu gehörenden Landesorganisationen. Allein rund 20.000 Wegezeichner kümmern sich derzeit hierzulande um rund 200.000 Kilometer Wanderwege und schaffen so die Basis für den Wandertourismus. Dafür sind sie Jahr für Jahr über 350.000 Stunden unterwegs. Für diese herausragende Leistung seiner Mitglieder für die breite Öffentlichkeit hat der Deutsche Wanderverband 2013 den „Deutschen Engagementpreis“ erhalten.

Mitgliederversammlung

des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.
am 28. Juli 2017 in Eisenach



Basierend auf dem Engagement seiner Mitglieder hat der DWV mit seiner Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland“ transparente geprüfte Qualität geschaffen, die Wandertouristen seit 15 Jahren Orientierung gibt!

Um die hohe Qualität dieser Wanderinfrastruktur zu halten, ist es höchste Zeit, dass den Wandervereinen wenigstens ein Teil ihrer finanziellen Aufwendungen für die Wegearbeit aus staatlichen Mitteln erstattet wird. Im europäischen Vergleich erhalten Organisationen, die für das Wandern zuständig sind, durchschnittlich 19 Euro aus staatlichen Mitteln pro Kilometer markierter Wanderwege. Dies ergab eine Befragung der Europäischen Wandervereinigung. In Deutschland sind es lediglich bis zu fünf Euro, die den verantwortlichen Verbänden und Vereinen aus der Staatskasse zufließen, und dies nicht flächendeckend.

Ehrenamtliches Engagement für die Planung und Pflege der Wanderinfrastruktur ist keine Selbstverständlichkeit und wird als kontinuierliche Basisleistung für den Wandertourismus benötigt. Ehrenamtliches Engagement muss angesichts der demografischen Entwicklung, wie sie sich in vielen gemeinnützigen Vereinen zeigt, klare Unterstützung und Wertschätzung erfahren. Wir fordern deshalb die politische Anerkennung der vielseitigen ehrenamtlichen Tätigkeit der Mitglieder der Wandervereine im „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ (§ 52 Abgabenordnung). Damit kann die Bundesregierung ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für die Bedeutung des Ehrenamtes der Wanderbewegung und dessen Stellenwert als tragende Säule unserer Gesellschaft setzen.

DWV-Gesundheitswandern ist wirksam –

Forderung: Präventionsanerkennung muss nachweislich wirksame Qualität berücksichtigen und darf nicht von Verbandszugehörigkeit abhängen.

Im Rahmen seiner Bewegungsinitiative „Let’s go – jeder Schritt hält fit“ hat der DWV in den vergangenen Jahren Angebote für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Aktuell hat die Initiative „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ vor allem Kinder zwischen drei und sechs Jahren und Familien im Fokus während das „Gesundheitswandern, zertifiziert nach DWV“ (kurz: DWV-Gesundheitswandern) Angebote für Erwachsene umfasst: Bundesweit bieten mehr als 675 zertifizierte DWV-Gesundheitswanderführerinnen und –führer Wanderungen an, bei denen sich kurze Wanderstrecken mit physiotherapeutischen Übungen und Informationen zum gesunden Lebenswandel abwechseln. Diese Gesundheitswanderungen werden insbesondere von Menschen über 55 Jahren wahrgenommen.

Die positiven Effekte des DWV-Gesundheitswanderns, wie die Verringerung des Body Mass Index und des Blutdrucks sowie die Steigerung der Ausdauerleistungs- und Koordinationsfähigkeit sind im Rahmen einer evidenzbasierten Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Jahr 2012 nachgewiesen worden. Diese Effekte sind so deutlich,

Mitgliederversammlung

des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.
am 28. Juli 2017 in Eisenach



dass die „Zentrale Prüfungsstelle Prävention (ZPP)“ die Wander-Angebote inzwischen in der Primärprävention gemäß Paragraph 20 SGB V anerkennt.

Allerdings werden derzeit lediglich Kursangebote von zertifizierten Gesundheitswanderführern mit bewegungstherapeutischer Grundausbildung anerkannt. Die Angebote der zertifizierten Wanderführer/innen plus Zusatzqualifikation Gesundheitswandern werden – obwohl ebenso wirksam – nicht als Primärpräventionsleistung gemäß Paragraph 20 SGB V anerkannt. Dieser unterschiedliche Umgang mit zertifizierten Gesundheitswanderführer/innen kann und darf nicht so bleiben, zumal die ausgebliebene Anerkennung der Wanderführer/innen mit Zusatzqualifikation Gesundheitswandern nicht auf das Fehlen einer bewegungstherapeutischen Grundausbildung zurückzuführen ist, sondern damit zusammenhängt, dass der Wanderverband kein Mitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ist. Als Mitglied im DOSB würden alle Gesundheitswanderführer/innen als „Übungsleiter mit Zusatz Sport pro Gesundheit“ betrachtet und ihre Wanderangebote als Primärpräventionsleistung anerkannt. Wir fordern die Bundesregierung deshalb auf, wissenschaftlich nachgewiesene wirksame Angebote zur Stärkung und Förderung der Gesundheit unabhängig von einer bestimmten Verbandszugehörigkeit als Primärpräventionsleistung anzuerkennen.

Unterricht im Freien ist Bildung für nachhaltige Entwicklung –

Forderung: Schulwandern, Draußen Lernen und Draußenschulen braucht Unterstützung für innovative Strukturbildung

Ein weiterer Bereich, dem sich der Deutsche Wanderverband mit besonderer Intensität widmet, ist das Schulwandern, damit Wandertage wieder stärker zur Bewegung in der Natur und dem damit verbundenen gemeinschaftlichen Erleben, Entdecken und Beobachten von Naturphänomenen genutzt werden. Seit 2010 bietet der DWV dazu die Fortbildung „zertifizierte/r Schulwanderführer/-in und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ an und verfolgt somit schon seit Jahren ein Ziel, dessen gesellschaftliche Bedeutung der am 20. Juni 2017 verabschiedete Nationale Aktionsplan BNE erneut formuliert. Anreiz zur Gestaltung von attraktiven Wandertagen bietet der jährliche bundesweite Schulwander-Wettbewerb mit seinen wertvollen Preisen und der damit verbundenen Wertschätzung.

Neben den Wandertagen als herausragenden Einzelereignissen im Schuljahr setzt der Deutsche Wanderverband auch auf das regelmäßige „Draußenlernen“ und hat innerhalb eines Modellprojektes die Entwicklung von drei Grundschulen zu „Draußenschulen“ fachlich unterstützt. Kinder, die wöchentlich einen ganzen Schultag im Freien lernen dürfen, bewahren ihre Lernlust und entwickeln ein positives Verhältnis zur Natur. Letztlich führt dies zu einem lebendigen Bewusstsein für die biologische Vielfalt und damit zur Gestaltungskompetenz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieser Unterricht jenseits des Klassenzimmers und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren entspricht den Zielen der zuletzt

Mitgliederversammlung

des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.
am 28. Juli 2017 in Eisenach



überarbeiteten Bildungspläne in den Bundesländern. Er fördert zudem das gegenseitige Kennenlernen, die Sprachkompetenz, das soziale Miteinander und nicht zuletzt die Beheimatung der Kinder in ihrem Lebensumfeld.

Auch wenn Schulpolitik in Deutschland in erster Linie Ländersache ist, kann der Bund mit Förderinstrumenten der Bundesministerien Einfluss auf die Schulentwicklung in Deutschland nehmen. Beispielsweise im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE als Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm sollte das Schulwandern und Draußenlernen gefördert werden, denn die „Übersetzung“ der Curricula nach draußen bietet die Chance einer Unterrichtsgestaltung, die für das Erreichen der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) sehr gut geeignet ist. Außerdem werden durch regelmäßigen Draußenunterricht Schulentwicklungsprozesse angestoßen, die zur Öffnung von Schule hin zur Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen beitragen. Dies ist in der digitalisierten Welt mit ihrer Verhäuslichung von Kindheit und Jugend von unschätzbarem Wert.

Gute Planung braucht aktuelle Daten –

Forderung: Fortschreibung der Grundlagenstudie „Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“

Ob Wirtschafts- und Gesundheitsförderung oder Lernen im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung: Die Effekte des Wanderns wirken sich umso positiver aus, desto besser sie geplant sind. Als Planungsgrundlage für alle weiteren Schritte ist eine Folgestudie der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Grundlagenuntersuchung „Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ aus 2009/2010 unbedingt erforderlich. Die damalige Studie befasste sich insbesondere mit der Tourismuswirtschaft im ländlichen Raum. Eine Folgestudie müsste zum einen die damaligen Befunde aktualisieren und zum anderen damals nicht berücksichtigte Fragen beantworten, die heute die Arbeit von Wandervereinen sowie aller anderen mit dem Wandern befasster Organisationen prägen. So müssten Veränderungen durch die Digitalisierung ebenso untersucht werden wie die Bedeutung und Situation kleiner und mittelständischer Unternehmen im Umfeld des Wandertourismus. Weitere Stichworte sind die Evaluation von Wanderevents wie dem Deutschen Wandertag sowie die weitere Untersuchung der Effekte vom Wandern und Draußenschulen für Kinder. Um die Nachhaltigkeit der wandertouristischen Infrastruktur im Umfeld verminderter ehrenamtlicher Leistung bei gleichzeitiger erforderlicher Zunahme der Professionalisierung zu gewährleisten, müssten nicht zuletzt die Situation in den Vereinen sowie Alternativen und Ergänzungen zur ehrenamtlichen Arbeit der Wandervereine untersucht werden.

Mitgliederversammlung anlässlich des 117. Deutschen Wandertages in Eisenach